Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 36 (1960-1961)

Heft: 19

Buchbesprechung: Wir lesen Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

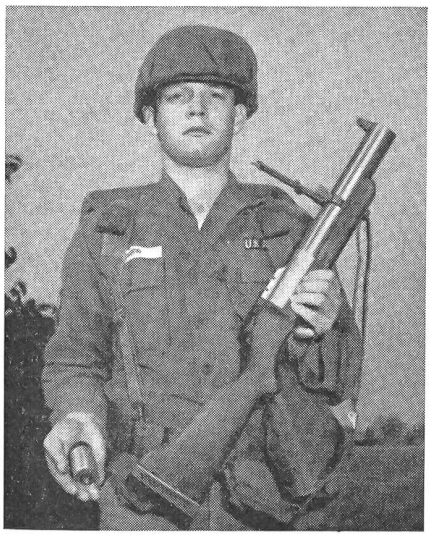
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen Verfassers) vorwiegend bewegliche Bodenziele als Angriffsobjekte dienen.

In Kreisen der Nato-Sachverständigen für Flugfachfragen wird damit gerechnet, daß der Senkrechtstarter für den militärischen Einsatz gegen Ende 1965 erprobt werden, aber kaum vor 1967/68 in die Serienproduktion gehen kann. Das kommende Nato-VTOL-Jagd- und Kampfflugzeug soll dann — wie verlautet — die französische Jagdflugzeugtype Mirage III (deren letzte Einheiten aus der bei uns beabsichtigten Lizenzfabrikation Ende 1966! zur Ablieferung kommen sollen) und die amerikanische Type Lockheed-«Starfighter» F-104G ablösen, der vorläufig noch bei den Luftwaffenverbänden der westdeutschen Bundesrepublik, der Niederlande, Belgiens und neuerlich auch Italiens zum Einsatz kommt.

Die gegenwärtig in der militärischen (wie auch in der zivilen) Luftfahrt vorherrschende Parole: «Fort mit dem immer größer werdenden Pisten!» und dem damit verbundenen VTOL-Gedanken, berechtigt zur Annahme, daß in naher Zukunft in der Flugzeugentwicklung in dieser Richtung interessante Möglichkeiten geboten sind, die wohl eines Tages der gesamten Fliegerei (auf dem militärischen wie auch auf dem zivilen Sektor) ein neues Gesicht zu geben vermögen.

Neues aus fremden Armeen



Granatwerfer XM-79

Für den Einzelkämpfer ist in den USA ein kleiner Granatwerfer entwickelt worden, der gegen Maschinengewehrnester, kleine Feldbefestigungen und Truppenkonzentrationen eingesetzt wird. Der Granatwerfer verschießt ein Geschoß mit hochexplosivem Sprengstoff und schließt als Bogenschußwaffe die Lücke zwischen der maximalen Wurfweite der Handgranate (40 Meter) und der minimalen Schußdistanz des Minenwerfers (400 Meter). März-Nummer 1961 des «Industry». *PR*

Wir lesen Bücher:

Salvador de Madariaga: *Der Westen: Heer ohne Banner.* Alfred Scherz-Verlag, Bern, 1961.

Salvador de Madariaga, der tiefgründige Denker und unermüdliche Mahner vor den Gefahren, die heute die freie Welt bedrohen, legt in dieser neuen Schrift eine ebenso prägnante wie schonungslose Analyse unserer Zeit vor. Madariaga steht seit Jahrzehnten in der vordersten Front jener, die das Wesen und die Drohung des Weltkommunismus von innen heraus erkannt haben, und er wird nicht müde, immer wieder seine warnende Stimme zu erheben, den Westen aus seiner Unentschlossenheit und Uneinigkeit aufzuwecken und zur rettenden Tat aufzurufen. Sein neuestes Werk ist eine glänzende Deutung des «kalten Krieges» und der skrupellosen Politik der kommunistischen Machthaber, die dauernd ihre Gesichter wechseln, und die bald mit ihren verlogenen Friedens- und Koexistenzbeteuerungen den verängstigten Westen einschläfern, um plötzlich wieder zu einem ruchlosen Anschlag auf ein bisher freies Volk auszuholen, um schließlich alles zu verschlingen. Das Buch dieses hellsichtigen und unbestechlichen Sehers und geistvollen Darstellers räumt auf mit den blutleeren und billigen Schlagworten und schafft die klaren Begriffe und Zusammenhänge, die dem Westen heute so bitter not tun. Er reißt den kommunistischen Gewalthabern die Maske vom Gesicht und leuchtet grell hinter die Fassade ihrer hintergründigen Politik.

Die Mahnung und die Devise, die Madariaga dem Westen zuruft, sind keine bequemen Ratschläge; sie verlangen illusionslose Wachsamkeit, stete Bereitschaft und viel Entsagung. Aber sie sind ein Weg, um die freie Welt vor einem bitteren Erwachen zu bewahren. Denn die Auseinandersetzung mit dem kalten Krieg ist dem Westen wohl noch für Jahre aufgetragen. Um sie mit Erfolg zu bestehen, bedarf er eines klaren Ziels und eines festen Programms. Die klare Marschrichtung fehlt heute der freien Welt — als ein «Heer ohne Banner» tastet sie sich durch die Fährnisse der Zeit. Aber die freie Welt muß ihre eigene, aktive Strategie finden; sie darf nicht dauernd dem Kommunismus die Initiative überlassen. Der Weg liegt nicht im Paktieren mit dem Gegner, sondern im entschlossenen eigenen Handeln. Der Westen hat dabei ein überlegenes Gewicht in die Waagschale zu werfen: das Wissen um den Wert der Freiheit und das Streben seiner Menschen nach dem Gut der Freiheit. Um dieses Ziel zu erreichen, und die Freiheit für alle zu erringen, müssen alle seelischen und geistigen Kräfte mobilisiert werden.

Das geistvoll und klug geschriebene und aufrüttelnde Buch Madariagas und sein mutiges Bekenntnis zur Freiheit des Menschen geht zutiefst uns alle an. Möge es nicht übersehen werden, und möge sein Ruf nicht ungehört verhallen! *Kurz*

*

Starke Jugend — Freies Volk

Für Millionen von Fremden bedeutet die Schweiz ein herrliches Ferienland; wenigen aber gelingt es, durch ihren Aufenthalt wesentliches unserer Eigenart zu erfassen.

Gerade der turnerisch-sportliche Vorunterricht tritt für den Außenstehenden kaum in Erscheinung. Und doch ist gerade er mit der Geschichte unseres Landes, als eine Aufgabe zur körperlichen Ertüchtigung für Krieg und Frieden, gewachsen. Schon in der alten Eidgenossenschaft unterstützten die Regierungen die vormilitärischen Spiele und Übungen. Im Zeitalter der Aufklärung und der Revolution übten sich anfänglich nur aristokratische Kreise im Fechten, Reiten und Tanz. Vor allem Rousseau in seinem «Emile», später dann Pestalozzi und andere Pädagogen priesen die körperliche Ertüchtigung des jungen Schweizers. Ende des 19. Jahrhunderts und erst recht in unserer Zeit wurde der vormilitärische turnerische Unterricht Bestandteil von amtlichen Verfügungen, die allerdings teils erst nach heftigen Widerständen in die Praxis umgesetzt wurden.

Dr. Louis Burgener hat nun im Auftrag der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen eine Jubiläumsschrift verfaßt, die das 50jährige Bestehen des turnerisch-sportlichen Vorunterrichts auf 76 Seiten Text, geschmückt mit 12 Kunstdrucktafeln, aufs schönste dokumentiert. (Kartoniert Fr. 6.—, französische Ausgabe zum gleichen Preis, Verlag Paul Haupt, Bern.) Sie vermittelt das Entwicklungsbild einer heimatlichen Bewegung, die in ihrer heutigen Volksverbundenheit zur Wesensart der Schweizerischen Eidgenossenschaft gehört. *V.*

Woher stammt ...

... eine Waffe «laden»?

Der Ausdruck weist uns auf die Zeit der großen Schleudermaschinen, bei denen ein wirkliches Laden, das Auflegen einer Last, z. B. schwerer Steine und anderer Wurfgeschosse, stattfand, wie man sinngemäß jetzt noch sagt: ein Schiff, einen Wagen laden (vgl. das entsprechende französische charger). Die alten Wurfgeschosse hatten zuweilen ein ganz gewaltiges Gewicht. Bei der Belagerung Emesas (1248) wurden Blöcke von 140 Pfund Damaszener Gewicht in die Stadt geschleudert, bei der Belagerung von Zara (1346) sogar Steine von 3000 Pfund (1431 kg); vor Nidau (1388) warfen die Berner große Blöcke von 12 Zentner Gewicht in den Platz. Wenn wir heute noch immer von einem «Laden» der Schußwaffen sprechen, so sind wir uns der ursprünglichen Bedeutung dieses Ausdruckes nicht mehr bewußt, der, wie so mancher andere, ein Stückchen Kulturgeschichte enthält.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten», H. G. Schulz Verlag, Hamburg.)

Terminkalender

Juni

23./24. Biel:
3. Hundert-Kilometer-Lauf des UOV Biel

Juli

12.—16. Schaffhausen:
Schweiz. Unteroffizierstage SUT und 15. Veteranentagung

19. Romanshorn:
4. Romanshorner Orientierungslauf

August

26./27. Ebikon:
4. Habsburger-Patr.-Lauf in Ebikon LU.